

Unternehmerinnen

Weibliches Gründungsgeschick

Frauen gründen anders: Vorbereitung und Startkapital spielen eine Rolle. Über die Lust an der One-Women-Show.

Frauen sicherlich gut. Das Sich-selbst-Verkaufen hingegen ist ihnen wahrscheinlich mehr ein Gräuel als den Männern.

Frauen-Förderung Ist der feste Entschluss zur Solo-Professionistin gefasst, stehen die

beruflichen Selbstverwirklicherinnen zumindest am Anfang nicht ganz alleine da. Besondere Berücksichtigung finden oftmals Frauenprogramme. In Wien bietet der WWFF sein Service an (siehe Interview), von dem auch Patricia Essl Gebrauch

macht: „Für mich war diese Unterstützung extrem wichtig“, erklärt die frühere Marketing-Fachfrau. „Da ich in meiner früheren Branche bereits selbstständig war, hätte es auch keine Förderung als Jungunternehmerin für mich gegeben.“

Seit Juni diesen Jahres hat ihr Shop in der Wiener Innenstadt geöffnet – mit einer neuen Geschäftsidee: Erfolg kann man essen. Das Take-away mit leistungssteigerndem „Brainfood“ erweist sich als gut durchdachte Firmengründung. „Meine Stär-

ke ist unter anderem das Marketing. Für die Finanzen habe ich mir externe Beratung geholt, um etwa den Business-Plan zu erstellen.“

INTERNET

www.gruenderinnen.at, www.fofos.at
www.pats-brainfood.com

VON KATRIN ZITA

Wer hierzulande in völliger Alleinverantwortung sein Brot verdient, tut dies entweder als Ein-Personen-Unternehmen (EPU: rund 180.000) oder als Neuer Selbstständiger (rund 40.000).

„Free solo“ nennen Kletterer die Begehung einer Route im Alleingang unter Verzicht auf jegliches Sicherheitsnetz. Eine taugliche Metapher für den Businessweg: Frei, aber weitgehend ohne Sicherheitsnetz, selbstbestimmt aber im Fall eines Absturzes mit fatalen Folgen konfrontiert.

Befragungen haben gezeigt, dass Frauen sich mehr informieren und mehr Hilfeleistungen bei der Unternehmensgründung in Anspruch nehmen. Sie verfügen in der Regel über weniger Startkapital, was auch schon mit dem Umstand zu tun hat, dass sie in ihrem vorherigen Berufsleben im Durchschnitt weniger verdient haben als Männer.

Frauen-Power Rund ein Drittel aller EPU sind Ein-Frauen-Unternehmen. Bei den freiberuflich Tätigen liegt der weibliche Anteil gar bei 40 Prozent. Martina Schubert, Geschäftsführerin des Forum zur Förderung der Selbstständigkeit (FO.FO.S) nennt die Vorteile, die sich dadurch ergeben: „Für Frauen mit Betreuungspflichten ist diese Form eine gute Lösung, da sie Prioritäten setzen können. Speziell die Wissensarbeit bietet Betätigungsmöglichkeiten, bei denen nicht 40 Stunden gearbeitet werden muss, sondern „Werke abgegeben werden“. Was die Selbstorganisation betrifft, sind



Erfolg kann man essen: Das Motto von Patricia Essl und ihrem „Brainfood“-Take-away



One-Woman-Show mit Arbeitszeiten von 20 Stunden pro Tag

► Unterstützung

„Frauen sind Einzelkämpfer“

Gerlinde Lonin, Leiterin des Frauenservice des Wiener Wirtschaftsförderungsfonds, über die One-Woman-Shows:

Kurier: Bestehen Unterschiede darin, wie Frauen und Männer die berufliche Selbstständigkeit in die Tat umsetzen? Gründen Frauen anders?

Gerlinde Lonin: Rein sachlich ist der Start für beide gleich herausfordernd. Allerdings werden die meisten Frauen noch nicht bzw. zu wenig als potenzielle Selbstständige erzogen. Die Vertreter der beiden Geschlechter gründen strategisch unterschiedlich. Frauen sind tendenziell Einzelkämpfer. Der Netzwerkgedanke müsste intensiviert werden.

Wie setzen Frauen ihre Schritte zur Unternehmensgründung?

Viele wählen als Übergangslösung gemischte Tätigkeitsformen: Sie arbeiten zum Teil unselbstständig, zum Teil selbstständig. Außerdem bereiten sie ihre

Gründung weitaus länger und intensiver vor als Männer und verfügen zumeist über weniger Startkapital.

In welchen Branchen?

Mittlerweile nicht mehr nur frauentypisch als Friseurin, sondern in Branchen wie Werbung, Unternehmensberatung und Informationstechnologie.

INTERNET

www.wwff.gv.at



Gründungservice für Frauen: Gerlinde Lonin, WWFF-Leiterin